

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 151.

46. Jahrgang.

Samstag den 4. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— Staatssekretär Delbrück erhielt den Verdienstorden der preussischen Krone und damit ein besonderes Zeichen kaiserlichen Vertrauens.

— Der Kellermeister des Kaisers. Die „Verwaltung der kaiserlichen Oekonomie“, d. h. die Sorge für Küche und Keller, wird demnächst wahrscheinlich dem früheren Inhaber des vornehmen Hotels Bristol in Berlin, Konrad Uhl, übertragen werden. Bisher hatte den Posten Geheimrat Waldmann inne.

— Die preussische Heeresverwaltung beabsichtigt für die gesamte Armee einen neuen, einheitlichen Grundstoff für die Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- wie für die Friedensbekleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Das feldgraue Kostüm erhält einen etwas anderen Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit die Beseitigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel. Die Farbenproben der neuen Tuche sind in etwa vier Wochen bei dem Bekleidungsamt des Gardeforps zu haben.

— Der Ueberdruck der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist im Rechnungsjahr 1913 laut „Reichsanzeiger“ um über 19,1 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Einnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren war 10,5 Millionen geringer als im Etatsanschlag. Größere Ersparnisse konnten im Reichskolonialamt gemacht werden. Im ganzen hat der Reichsetat 20,9 Millionen Mark Ueberdruck ergeben.

— Vertagung des Luxemburg-Prozesses. Der Prozeß gegen die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg wegen Beleidigung der deutschen Offiziere und Unteroffiziere wurde am gestrigen Freitag vertagt da das Gericht die angebotenen Zeugenbeweise erst zu prüfen hat. Auch dieser Umstand beweist, daß die Vorbereitung des Prozesses zu wünschen übrig ließ. Die neue Verhandlung wird nach den Gerichtsferien stattfinden. Man hat auch einen Weg gefunden, den zu erwartenden Reizprozeß abzukürzen: der Kriegsminister hat die von der Verteidigung angeführten Fälle der Soldatenmißhandlung so weit sie noch nicht verurteilt sind, den Kriegsgerichten zur Aburteilung überwiesen. Dadurch wird das ganze Verfahren wesentlich verkürzt und vereinfacht. Unter Begründung des Vertagungsantrages teilte Staatsanwalt Hagemann mit, daß nach seinem beim Kriegsminister am eingereichten Ersuchen ihm der Bescheid geworden sei, daß die Akten, die sich auf die von der Verteidigung gestellten Beweisangebote beziehen, noch nicht eingegangen seien. Die Ermittlungen bezüglich der von der Verteidigung unter Beweis gestellten Mißhandlungsfälle seien bisher ergebnislos gewesen. Ein Brief des Kriegsministers von Fallensbain an den Staatsanwalt teilt mit, daß die noch nicht abgeurteilten Fälle dem zuständigen Kriegsgericht zur Aburteilung überwiesen worden seien. Die Verteidigung widersprach der Vertagung energisch und erklärte, es handle sich um einen Verschleppungsversuch, welchen Ausdruck der Vorsitzende rügte. Man werde versuchen, so führte die Verteidigung aus, die Zeugen zu beeinflussen und einzuschüchtern. Ein Beamter habe zu einem Zeugen gesagt: „Sie haben doch bei der Landesversicherung ein Gesuch eingereicht, daß Sie in einem Sanatorium aufgenommen werden wollen, und nun wollen Sie im Luxemburg-Prozeß zeugen?“ Auch die Angeklagte protestierte gegen die Vertagung. „Jede Soldatenmißhandlung“, rief sie aus, „ist ein Drama in dem Leben des betreffenden Soldaten. Der Unteroffizier eines Regiments zwang einen Soldaten, sich auf das Kleiderband zu setzen und zu singen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ Ein andermal mußte der Soldat unter das Bett kriechen und von dort singen: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir.“ In einem anderen Falle stürzte sich ein mißhandelter Soldat aus dem Fenster der Kaserne und hatte das Pech, nicht sofort tot zu bleiben. Er wurde daraufhin wegen Fahnenflucht unter Anklage gestellt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.“ Nachdem noch ein Verteidiger den Vertagungsantrag als einen „Rückzug auf der ganzen Linie“ bezeichnet hatte, und dafür gerügt worden war, wurde die Vertagung beschlossen. Alles atmete erleichtert auf, denn eine Gerichtsverhandlung bei 20 Grad Celsius im Schatten ist kein Vergnügen.

Ausland.

Frankreich. Nachdem es den Bemühungen der Pariser Blätter und Diplomaten vorbeigelungen ist, die Türkei und Deutschland zu entzweien und den militärischen Einfluß Deutschlands in der Türkei auf Frankreich zu übertragen, sucht die französische Regierung jetzt auf maritimem Gebiet einen Vorprung zu erreichen. Selbst auf die Gefahr, sich mit England zu veruneinigen, lud Frankreich den türkischen Marineminister Djemal Pascha zu den bevorstehenden Flottenmanövern sowie zu der Truppenrevue von Longchamps am Nationalfesttage, dem 14. d. Mts., ein. Der türkische Minister, der in diesem Falle zugleich das Sprachrohr der Pariser Regierung ist, äußerte sich entzückt über die französische Liebenswürdigkeiten und erklärte, daß die Bande der türkisch-französischen Freundschaft noch enger geschlossen werden würden.

Joseph Chamberlain †. In London starb im Alter von 78 Jahren der frühere englische Staatssekretär Joseph Chamberlain. Er war zweifellos einer der bedeutendsten Staatsmänner Englands, er auch als entschiedener Verfechter der englischen Ausdehnungspolitik als Gegner Deutschlands eingeschätzt werden mußte. Chamberlain wurde im Juli 1836 in London geboren. Nach Besuch der dortigen Universität trat er in das Väterliche Fabrik in Birmingham, besuchte auch mehrmals hädliche Seminare in Birmingham. 1874—76 war er Bürgermeister der Stadt. Nach dem Tode des Vaters, 1874 widmete er sich ganz der Politik. 1878 war er Mitglied des Unterhauses, 1880 berief ihn Gladstone als Präsident des Handelsamtes. Mit Gladstone überwarf er sich bald, trug auch zum Sturz des Kabinetts Rosebery bei, am 28. Juni 1895 trat er in das neugebildete Ministerium Salisbury als Kolonialminister ein. Chamberlain erlitt politische Großtat, für die ihn die einen bis in den Himmel hoben, die anderen aus Schwärze verurteilten, war die Frage wegen die Unabhängigkeit der tapieren Voeren in Südafrika. Der bekannte Verfechter seiner südafrikanischen Kolonialpläne war Cecil Rhodes. Die Verantwortung für den Voerenfeldzug 1897, dessen erster Teil für die Engländer bekanntlich höchst unglücklich verlief, fiel Chamberlain allein zu. Nach der Niederwerfung der Voeren verhand er es jedoch sehr gut, durch eine kluge Politik, die den Voeren große Rechte der Selbstverwaltung ließ und die Voeren verhältnismäßig schnell zu lokalen englischen Staatsbürgern machte, die gegnerischen Stimmen zum großen Teil zu verköhen. In Zeiten der deutsch-englischen Spannung stand Chamberlain voll und ganz auf Seiten der Politiker, die die Einkreisung Deutschlands schematisch betrieben und die König Eduard 7. an ihrer Spitze wählten. Der Niedergang der konservativen Partei Englands war auch der Niedergang Chamberlains. 1903 legte er das Amt des Kolonialministers nieder. Er spielte von da ab im parlamentarischen Leben noch immer eine Rolle, doch teilte er im Januar d. J. seinen Birminghamer Wählern mit, daß er nicht wieder kandidieren wolle. Körperlich war Chamberlain eine imponierende Erscheinung, die typische Erscheinung des englischen Edelmanns. Das bartlose Gesicht mit seinen feinen, unbeweglichen Jagen blieb sich stets gleich, seine Kleidung war stets aus sorgfältig gewählter und hinsichtlich seines Monoclegebrauchs saate man von ihm, er gebe mit dem Monocle schlafen. Wie alle Engländer von „Distinction“ war er ein trefflicher Tennisspieler, noch bis ins hohe Alter hinein. Im persönlichen Verkehr war er höflich und lebenswirdig, auch wurde ihm eine große Freigiebigkeit nachgerühmt.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 4. Juli 1914.

— Auszeichnung. Dem Färbermeister Amand L a n n in Johannesberg ist aus Anlaß seiner 50jährigen treuen Dienste in den Vereinigten Schutzstoffabriken hier das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

— Personalien. Verliehen wurde dem Landgerichtsart T i l e m a n n in Marburg und dem Amtsgerichtsrat W a h r e n h o l z in Treysa der Charakter als Beheimet Justizrat, sowie dem Gemeindebeigeordneten und Kirchenältesten W a h r in Breitenbach, Kreis Siegenhain und dem Nachwächter L i m b a c h bei der Pulverfabrik bei Hanau das Allgemeine Ehrenzeichen. — Der Steuerinspektor G o t t m a n n ist von Raderborn als Regierungslandmesser nach Cassel versetzt worden.

— Der Wechsel im Regierungspräsidium. Das „Casseler Tageblatt“ hält die Mitteilung von dem demnächst eintretenden Wechsel im Casseler Regierungs- und hannoverschen Oberpräsidium aufrecht. Wie weiter mitgeteilt wird, soll der Wechsel sich am 1. Oktober ds. J. vollziehen.

* Maul- und Klauenseuche. In Gerbachtshof, Gemeinde Eichenzell ist Klauenseuche festgestellt worden. Der am Donnerstag anstehende Viehmarkt wird voraussichtlich nicht stattfinden.

— Der Hessische Geschichtsverein hält seine diesjährige Hauptversammlung in Kirchhain vom 6.—8. August ab. Am 6. August findet die Sitzung des Gesamtverbandes sowie ein Begrüßungsabend statt, am 7. August

ist die Hauptversammlung und abends ein Ausflug nach Schweißberg vorgesehen, und am 8. August sollen Ausflüge nach Amöneburg und Rauschenberg unternommen werden.

— Vaterländischer Frauenverein. Montag den 6. Juli Nachmittags von 3 Uhr ab Arbeitsstunde im Bürgerverein.

(1) Regimentsjubiläum. Das Kürassierregiment Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8 in Deutz begeht am 17., 18. und 19. Juni 1915 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserveoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden hierzu aufgefordert und gebeten, ihre genaue Adresse an das Regiment zu senden.

— Sommertheater. Wie uns von dem Theaterbureau berichtet wird, sind die Proben für die herrliche Operette „Don Cesar“ im vollsten Gange unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Bauer mann und des Herrn Oberregisseurs Franz Drecher. Don Cesar ist die schwerste klassische Operette, die je geschrieben wurde und verdient die Direktion dem wertigen Publikum einen äußerst genurreichen Abend zu bieten. Die Musik von Dessinger wird mit Recht auf gleiche Stufe gestellt, mit der des Figeumerbarons, die im vorigen Jahre so großen Anklang gefunden. Die Direktion hofft sehr, mit dieser Operette dem Geschmack des Fuldaer Publikums entgegen zu kommen und denkt ein ausverkauftes Haus zu erzielen. Morgen Sonntag gelangt nochmals die mit großem Beifall aufgenommene Operetten-Novität zur Aufführung.

— Central-Kino-Theater. Ein Elite-Spielplan hat das Central-Theater vom 4.—6. Juli zusammengestellt. Der Liebling des Kinopublikums „Henry Borten“ gastiert in dem spannenden Kriminalroman (3 Akte) „Die große Sünderin“. Das herrliche Spiel der Künstlerin und die wunderbare Aufmachung des Schauspielers erübrigen jedes weitere Wort. Das hervorragende Schauspiel in 3 Akten „Rot oder Weiß“ ist ebenbürtig dem am vergangenen Sonntag zur Vorführung gebrachten Schauspiel „Das blaue Zimmer“ und spielen in Rot oder Weiß wiederum dieselben Schauspieler die Hauptrolle. Die herrliche Naturaufnahme „Ausflug in Wallis“, „Gammontwoche“ und die Humoreske „Wenn ich einmal Napoleon wäre“ vervollkommen das Großstadtprogramm.

— Die Preise der wichtigsten Lebensmittel zeigen der amtlichen Statistik zufolge für Fleisch noch fortgesetzt eine weidende Tendenz, dagegen haben die Getreidepreise angezogen. Diese Preissteigerung ist jedoch zweifellos vorübergehend und erklärt sich daraus, daß die Vorräte zur Reife zu gehen beginnen. Nach Einbringung der neuen Ernte, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, wird die Preiskurve wieder sinken.

— Stadtkassier. Zu den Zielen des Magistrats unserer Stadt gehört auch die Hebung des Fremdenverkehrs und des Fremdenzuges. In den städtischen Haushalteplan ist für diesen Zweck ein namhafter Betrag eingestellt. Die Bemühungen des Magistrats und des hiesigen Fremdenverkehrsvereins sind bisher nicht ohne Erfolg gewesen. Ein reger Fremdenverkehr und der Zuzug von Wohlhabenden ist von bedeutendem Nutzen. Auch unsere Stadt beteiligte sich mit einem eindrucksvollen, illustrierten Anserat und mit Verteilung eines reich illustrierten Stadtführers an der von der englischen Zeitung The Financial News zu London großzügig angelegten Reklame für Deutschland in England. Hoffen wir auf einen guten Erfolg. Soeben ist auf Veranlassung des Magistrats ein illustriertes Werbeblatt herausgekommen, das in Kürze, eine übersichtliche u. vollständige Auskunft über die Verhältnisse in Fulda gibt. Vielen deutschen Auskunftsstellen sind diese Auskunftszeitel zur Abgabe an Interessenten zugesandt worden. In beliebiger Anzahl wird das Blättchen vom Magistrat (Rathaus Zimmer Nr. 4) und vom Fremdenverkehrsverein (Auskunftsstellen in der Reinhardt'schen Buchhandlung und im Hotel zum Kurfürsten) an Jedermann kostenlos gern abgegeben. Das Blättchen eignet sich besonders zur Verteilung zu Briefen und kann auf diese Weise die Einwohnerzahl Fuldas weitere Kreise über Fulda orientieren und den hiesigen Fremdenverkehr und -zuzug fördern helfen. Bei den genannten Stellen ist auch ein illustrierter Stadtführer gratis erhältlich.

Gersfeld, 3. Juli. Auf der landwirtschaftlichen Bezirksausstellung zu Gersfeld, die von heute bis Sonntag dauert, ist auch die hiesige Rindviehzuchtgenossenschaft für Simmentaler Kreuzung mit einer stattlichen Anzahl

ihrer schönsten Zuchttiere vertreten. Die Konkurrenz ist sehr groß, da nahezu 400 Stück Rindvieh, in der Mehrzahl Simmentaler angemeldet sind. Trotdem brachte die Preisverteilung für unsere Zuchtgenossenschaft einen erfreulichen Erfolg, indem die Geldpreise etwa 1500 Mark betragen.

Marburg, 3. Juli. Bei einer Geländebübung, die eine Kompanie des Jägerbataillons heute morgen in der Nähe des Dorfes Rehna abhielt, wurden acht Soldaten vom Hirschschlag betroffen. Vier der Fälle sind derart schwer, daß die Erkrankten in die Klinik eingeliefert werden mußten.

Schlangenbad, 3. Juli. Zwei Herren und eine Dame, aus London, die von Kissingen aus wegen Betrugs verfolgt werden und seit Samstag in dem hiesigen Rathaus Wohnung genommen hatten, wurden vom Gendarmeriewachtmeister Ritter verhaftet. Die drei, bei denen viele Zündeln- und Schmutzfaden beschlagnahmt wurden, sind ins Amtsgerichtsgefängnis in Langensalbach eingeliefert worden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. Juli. Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzenpaares, der heute sein achttes Lebensjahr vollendet, hat nach Meldungen verschiedener Blätter, den Leutnant v. Kühne vom ersten Leibhusarenregiment als militärischen Erzieher zugeteilt erhalten.

Berlin, 3. Juli. In Berlin hatte ein Gemeindeglied, Sohn eines Mechanikers, einen Tag die Schule geschwänzt. Der Rektor schrieb an die Eltern und ersuchte um Auskunft über die Ursache des Fehlens. Als die Mutter daraufhin ihrem Sohne Vorhaltungen machte, leugnete dieser, in der Schule gefehlt zu haben. Diese Unaufrichtigkeit erregte die Mutter so, daß sie ihm ein paar leichte Schläge versetzte. Damit hielt die Frau den Verfall für erledigt. Der Junge scheint aber doch wohl noch weitere Strafen gefürchtet zu haben. Er äußerte seinem neunjährigen Bruder gegenüber, daß er sich das Leben nehmen wolle. Als die Mutter im Nebenzimmer befind, nahm der Knabe den Revolver seines Vaters, entschloß sich und schloß sich vor den Augen des Bruders eine Kugel in die rechte Schläfe. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Berlin, 3. Juli. Freigesprochen wurde der Berliner Arbeiter Jungfer, als er seinen weit stärkeren Bruder, der den alten Vater roh mißhandelte, erwürgte, es wurde ihm das Recht der Notwehr zugesprochen, das sich auch auf die Abwehr eines rechtswidrigen Angriffs auf einen anderen erstreckt.

Leipzig, 3. Juli. Drei Arbeiter, die gestern bei einem Brande im Versuchslaboratorium der hiesigen Farbenfabrik Berger u. Wirth durch die Flammen entzündeten Ladestoffes Brandwunden erlitten, sind heute im Krankenhaus den Verletzungen erlegen.

Dresden, 3. Juli. Der Direktor des Dresdener Flugplatzes, Leutnant von Meyer, verunglückte gestern abend halb 9 Uhr, als er mit einer neuen D. F. W.-Taube, die dem neugegründeten Herren-Fliegerklub in Dresden gehört, einen Flug mit dem Inhaber dieser Taube, Herrn von Bayer unternahm. Der Motor versagte plötzlich und der Apparat stürzte aus 50 Meter Höhe zu Boden. Beide Flieger wurden im Gesicht und an der Brust verletzt, außerdem erlitt Bayer einen Beinbruch. Das Flugzeug wurde beinahe zertrümmert.

Oppeln, 2. Juli. In der Nähe von Probstshorn in Oberschlesien wurde ein Magdeburger Heidebocken-Dieb in den Wald gelockt, erschlagen und seiner Beute in Höhe von 500 M beraubt. Der Mörder wurde in Oppeln verhaftet.

Wisdau, 3. Juli. Vor der Strafkammer in Wisdau hatte sich der Bergarbeiter Drechsel wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte, um seiner Braut gegenüber als sparlicher Mensch zu erscheinen, Eintragungen in ein Sparkassenbuch gemacht, ohne Einzahlungen gemacht zu haben. Er wurde jedoch freigesprochen, weil er seine Braut nicht schädigen, auch die Sparkasse nicht betrügen wollte.

Breslau, 3. Juli. Der neuwählte Fürstbischof von Breslau Dr. Adolf Bertram wird erst im September seiner feierlichen Einzug in seine Residenz halten. Wie aus Hildesheim gemeldet wird, hat sich der Oberhirt an zahlreichen Orten seines bisherigen Bistums zur Spendung der Firmung angefangen und weist zurzeit im Eichsfeld. Später begibt sich der Bischof nach Rom, um sich dem Papste in seiner neuen Würde vorzustellen. Vor seinem Einzug in Breslau wird Dr. Bertram nach Berlin kommen, um vor dem Kaiser den vorgeschriebenen Treueid zu leisten.

Kaden, 3. Juli. In der Großen Kölnerstraße stürzte heute ein Teil des aufgestellten Gefässes eines Balkons auf die Straße. Die Gattin eines Kinobesitzers erlitt eine schwere Schädelverletzung; ein Kind wurde getötet, ein anderes leicht verletzt.

Offenbach, 3. Juli. Als heute Nachmittag gegen 4 Uhr der 37 Jahre alte Italiener Fiori, der beim Bau des neuen Güterbahnhofes beschäftigt war, aus der Kantine kommend die Brücke der Hafenbahn überschreiten wollte, wurde er von dem daherbrausenden Hamburger D-Zug erfasst und heftig gegen das Brückengeländer geschleudert. Fiori war auf der Stelle tot.

Worzhelm, 3. Juli. Durch Erbvergleich erhält die Stadtgemeinde Worzhelm alle Diegenheiten des Bankdirektors August Rabbers, die einen Wert von mehr als 3 Millionen darstellen, zu einer „August Rabbers-Stiftung“.

Diedenhofen, 3. Juli. Zwei französische Flieger überflogen bei Diedenhofen und Fentsch-Haningen die deutsche Grenze und kehrten, ohne gelandet zu sein, wieder zurück. Das ist innerhalb 2 Wochen der vierte Fall einer Grenzverletzung durch französische Flieger! Sie sind, falls sie sich verirrt haben, laut internationalen Übereinkommen zu sofortiger Landung und Meldung

verpflichtet. In Paris werden Vorstellungen erhoben werden.

Kempten, 3. Juli. Chefredakteur Karl Pfister vom liberalen „Kempter Tag- und Anzeigblatt“, der Senior der bayerischen Presse, ist 74 Jahre alt, heute gestorben.

München, 3. Juli. Paul Heyse hat in seinem Testament bestimmt, daß nach dem Tode seiner Frau die sämtlichen Erträge seiner Schriften zu gleichen Teilen der Schillerstiftung zu Weimar und der Münchener Zweigschillerstiftung zuzuflehen.

Brüssel, 3. Juli. In einer belebten StraÙe Brüssels überfielen gestern drei Ankländer den Voten eines Bankgeschäfts und raubten ihm 12000 Francs. Bei ihrer Flucht bestiegen die Räuber einen Straßenbahnwagen, in dem zufällig ein Geheimpolizist stand. Dieser erkannte sie als langgesuchte, verächtigte Eisenbahnräuber und veranlaßte ihre sofortige Verhaftung.

Paris, 3. Juli. Als die Gemahlin des bekannten französischen Chirurgen Prof. Doyen im Auto vom Theater nach Hause fuhr, wurden auf sie drei Revolvergeschüsse abgegeben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Schüsse wurden von dem Insassen einer zweifachen Autodroschke abgegeben, es gelang nicht, die Nummer des Autos, das nach dem Attentat in rasender Eile davonfuhr zu ermitteln. Frau Doyen gehörte früher dem Ballettcorps der Großen Oper an. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um einen Racheakt eines früheren Liebhabers.

Paris, 2. Juli. Der Diebstahl von Modemodellen durch amerikanische Angehörige in französischen Modelfabriken hat zu Prozessen in Paris geführt.

Mailand, 3. Juli. Eine eigenartige Klage beschäftigt die Gerichte, der berühmte Sänger Enrico Caruso klagt gegen den Reklamespezialisten Professor Vedova auf Zahlung einer Entschädigung von einer Million Lire. Vedova hat den erkrankten Reklamos des Tenors behandelt und hatte dabei zu Bekannten wohl unvorsichtige Neußerungen getan. Flugs hieß es, Caruso habe seine Stimme verloren. Das ist nun allerdings nicht wahr, dem Sänger entstand jedoch mancherlei Schaden, für den er jetzt Entschädigung haben will.

Rom, 3. Juli. In hiesigen informierten Kreisen glaubt man, daß eine baldige Begnadigung des Diebes der „Rosa Lisa“ Perugia, zu erwarten ist.

Rom, 3. Juli. Wie die Spanier in Marokko, so haben die Italiener in Tripolis noch ernste Schwierigkeiten zu überwinden, um der auffälligen Bevölkerung Herr zu werden. Im Innern von Tripolis, bei Suani Elgha, wurden italienische Truppen von einer 1400 Mann starken Abteilung der Eingeborenen angegriffen. Es kam zu einem heftigen Gefecht, in dem die Italiener insgesamt 23 Mann verloren. Die aufständischen Beduinen, deren Verluste groß waren, waren vorzüglich bewaffnet und schlugen sich tapfer.

Kempten, 2. Juli. Der Ozeanflug im Aeroplan, den der Amerikaner Curtiss vorbereitet, wird noch lange auf sich warten lassen. Die ersten Probeflüge mißlingen vollkommen. Weder konnte der Aeroplan die erforderliche Belastung tragen, noch konnte er eine genügend hohe Geschwindigkeit entwickeln.

Vom Unwetter.

„Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll.“ Der gestrige sehr heiÙe Tag verabschiedete sich unter Blitz und Donner. Mehrere schwere Gewitter wütheten drei Stunden lang über dem Südbahale und in der Höhe. Der wolkenbruchartige Regen ließ die Fulda bis zum Ueberlaufen anschwellen, er verursachte in der Stadt durch mitgeführten Sand, Erde, Steine, Schlamm und vor allem durch das mitgeschwemmte Heu die Verstopfung der Kanäle, so daß das Wasser in vielen Straßen fuhhoch stand. Die Kanalstraße A. B. als einem reißenden Fluß, an manchen Stellen hand das Wasser bis zu 20 cm hoch, spülte über die Bürgersteige und überflutete die Keller. Der Fußgängerverkehr war vollständig abgehemmt. Unausführlich wurden die Blitze und rollte der Donner. Die Zahl der Einschläge geht ins zweifelhafte, teils fast, teils zündend. Besonders schlimm sah es in der Gegend des Waldschloßhagens aus. Viele Gärten sind verwüdet, das Wasser soll dort ca. 75 cm hoch gestanden haben. Viele Landwirte, die am Ende der Heuernte standen, wurden von dem Unwetter überfallen und konnten nur mit Mühe das gut gewonnene Heu unter frömendem Regen bergen. Was draußen lag, ist z. T. vernichtet. Im allgemeinen waren die Gewitter von erlösender Wirkung; sie reinigten die schwüle Luft und brachten eine wohltuende, zeitweise Abkühlung in die tropische Temperatur der letzten Tage, die selbst den widerstandsfähigsten Menschen schlapp machen mußte. Bis tief in die Nacht hinein rumorteten, allerdings harmlos, die Gewitter und unaussärlieh rieselte der Regen. Auch der heutige Morgen brach mit Regen an, dessen Ende im Interesse des morgigen Sängerfestes zu wünschen wäre. Sehr gelitten unter dem heftigen Wetter hat die Vorhaltung im Sommertheater; der Besuch war gering und lohnte die gute Aufführung von „Rosenmontag“ nicht. Die umlaufenden Gerüchte von all den Fällen, in denen der Blitz gezündet haben soll, bewährten sich zum Teil nicht. In hiesiger Stadt waren es nur kalte Schläge, so namentlich in einem Hause im Saal und in der Mittelstraße. Ob in der Umgegend Brand- oder Wasserfchaden entstanden, entzieht sich zum Teil noch unserer Kenntnis. Soviei fest steht, daß allenthalben das Getreide und Feldfrüchte gelitten haben durch die kolossalen Wassermassen, auf die sie hernieder krüzten. Auch durch Verschwemmungen haens die Vändereien großen Schaden davongetragen. — In der Blockstation Nieß, in nächster Nähe des Diensthafens des Amtervereins Fulda, schlug ein zündender Blitzstrahl in die mit Heu gefüllte Scheune des Bahnwärters Höhl. Die Scheune brannte vollständig nieder, während das ankommende massive Stallgebäude schwer beschädigt wurde.

Rönsbänken, 4. April. Die Scheune mit Stallung der Witwe Schmitt ist durch Blitzschlag vollständig niedergebrannt.

Walsungen, 4. Juli. Bei Oberella, Altensfeld und Walsenstein gnaen gestern abend schwere Hagelwetter nieder.

Homburg, Bez. Cassel, 4. Jul. Gestern abend schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in eine Scheune. 2 Dächer, 3 Scheunen sind vollständig abgebrannt, 2 weitere Dächer sind schwer beschädigt.

M. Gladbach, 3. Juli. Ein nächtliches Unwetter brachte mit 49.1 Millimeter Niederschlag die höchste Regenmenge, die hier seit vierzig Jahren gemessen worden ist. Mehrfach schlug der Blitz ein. Die Straßen wurden fuhhoch verschlammt, durch Hagel die Felder stark geschädigt.

Krefeld, 3. Juli. Nach Witternacht ging ein lang andauerndes äußerst schweres Gewitter mit heftigen Niederschlägen und Hagelschlag nieder. Bäume wurden nieder-

gerissen und auch sonst anscheinend großer Schaden angerichtet.

Bingen, 3. Juli. Nach einer Tagesshize von 32 Grad Celsius im Schatten entluden sich gestern Abend gegen 11 Uhr über dem Rhein- und Naßetal mehrere äußerst heftige Gewitter mit strichweisen wolkenbruchartigen Regengüssen. Gleichzeitig raste ein Orkan der an den Baumstämmen großen Schaden anrichtete. Am schlimmsten hauste das Unwetter bei Ingelheim und Gausalgesheim, es scheint von da seinen Weg durch die Pfalz genommen zu haben. In den Obstanlagen bei Ingelheim hat der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt, Äste abgerissen und die StraÙe, namentlich Kapsel, zu Boden geschüttelt. Bei Gausalgesheim standen die Felder zeitweise unter Wasser, sämtliches Getreide liegt dort wie gewalzt am Boden. Bei Waldbädelheim an der Nahe überfluteten die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen den Bahndamm und bedeckten ihn mit Schutt und Geröll. Zeitweise stockte der Bahnverkehr, die Rüge konnten nur eingeleigt vorfahren. Die Gewitter brachten nur geringe Abkühlung.

Nürnberg, 3. Juli. Abends zwischen 7 und 8 Uhr hat sich über Nürnberg und Umgebung ein fürchterliches Unwetter entladen. Der angerichtete Schaden ist vorläufig nicht zu übersehen. Ein schwerer Hagelschlag ging 20 Minuten lang ununterbrochen nieder. Die öffentlichen Anlagen, die Gärtnereien und die Felder der Umgegend sind verwüdet. An zwei Stellen in der Nähe des Rathauses haben die Wassermassen das Pflaster beschädigt.

Mannheim, 3. Juli. Ein Gewitter von großer Heftigkeit und Dauer entlad sich gestern Abend über unserer Gegend. Der Blitz schlug vielfach ein. In Lampertheim brannten Scheuer und Werkstätte des Küfers Bräuner durch Blitzschlag nieder. Infolge des wolkenbruchartigen Regens sehen die Getreidefelder wie gewalzt aus. Der Sturm knickte zahlreiche Bäume.

Waiblingen, 3. Juli. Gestern Abend ging hier ein Wollenbruch nieder, der in den Kellern und Läden einen erheblichen Schaden anrichtete. Die Reus trat aus dem Ufern und überschwemmte große Strecken.

Paris, 3. Juli. Ueber verschiedene Gegenden Frankreichs sind gestern Unwetter niedergegangen. Auf dem Poligon in Bourges traf ein Blitzschlag ein Fest, unter welchem eine Anzahl von Soldaten Unterkunft gesucht hatten. Einer von ihnen wurde getötet, elf andere verletzt. Sturm und Hagelschlag haben in der Umgegend von St. Menchould in Feldern und Gärten großen Schaden angerichtet. Auch das Weinbaugebiet von Reims hat beträchtlichen Schaden erlitten.

— Die Zeit der Gewitter. Die zunehmende Wärme in der jetzigen Jahreszeit wirkt auch das häufige Auftreten der Gewitter, und zwar der sogenannten Wärmegewitter, die wir von den auch im Winter bei Sturm vorkommenden Wirbelgewittern unterscheiden müssen. Bei einem Wärmegewitter ist die gewaltige Menge des Wasserdampfes, der infolge der Sonnenwirkung von der Oberfläche der Gewässer aufgestiegen ist, die Ursache der Entziehung von Elektrizität in der Luft; denn jedes Wasserdampfteilchen ebenso wie jedes Feuchtigkeitströpfchen (als Dunst, Nebel, Wolkenelement) reibt sich an der trockenen Luft, am Staube, an der Erdoberfläche usw., so daß es ein Elektrizitätsträger wird. In den Wolken, die beim Gewitter tief schweben, aber zugleich in große Höhen emporsteigen, also von großer „Mächtigkeit“ und außerdem sehr dicht sind (daher die Dunkelheit, die sie verbreiten), vereinigen sich die zerstreuten Elektrizitätsmengen, und die elektrische Spannung wird außerordentlich gesteigert, so daß es schließlich zwischen zwei Wolken oder zwischen einer Wolke und der Erde zu einer Entladung kommt. Dies ist der mit dem Knall oder Donner verbundene Blitz. Um der Gefahr, die dem Blitzschlag anhaftet, zu entgehen, vermeide man es, bei einem Gewitter den höchsten Punkt auf einer baumlosen Ebene, vor allem aber auf einer kahlen Bergspitze zu bilden. Andererseits hüte man sich auch, sich in die Nähe einzelnstehender Bäume zu begeben. Die Baumart macht übrigens dabei einen Unterschied gemäß dem bekannten Verse: „Von den Eichen sollst du weichen, von den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du meiden.“ Daß die letzteren unschädlicher sind, liegt wohl hauptsächlich an ihrem Buchs, der mit den weit und flach ausgebreiteten Zweigen nicht solche Anziehung auf die Elektrizität der Wolken ausübt, wie die spitze nach oben auslaufenden Fichten der Rot-tannen mit den bogenförmigen nach unten gerichteten Zweigen. Doch mögen auch das Holz und der Saftgehalt die elektrische Leitungsfähigkeit mitbestimmen. Beim Aufenthalt in Gebäuden während eines Gewitters verhindern man Zugluft und halte auch besser die Fenster geschlossen, da die Luft im Innern, von menschlichen Ausdünstungen usw. erfüllt, den Blitz leiten könnte. Das Glas der Fenster isoliert. Ferner bleibe man von metallenen Röhrenleitungen u. dergl. fern. Wer auf dem Hause, am Schornstein usw. einen Blitzableiter besitzt, forsge dafür, daß besonders die Ableitung desselben, die aus dem aufsteigenden Kupfer hergestell ist, sich in tadellosem Zustande befindet (alle paar Jahre mindestens muß sie auf ihre Leitungsfähigkeit geprüft werden!), da sonst der Blitz unter Umständen an einer schadhafte Stelle von ihr abspringt und in das zu schützende Objekt einbringt, indem er sich dort einen besseren Leitungsweg sucht und Schaden anrichtet.

Nach dem Verbrechen von Serajewo.

Die Trauerfeiern für das österreichische Thronfolgerpaar.

Dem feierlichen Requiem in der katholischen Hedwigskirche zu Berlin aus Anlaß des Ablebens des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin wohnte in Vertretung des durch einen Herzschuß verhinderten Kaisers Prinz Fritrich bei. Mit dem älteren Bruder war auch

Prinz Oskar erschienen, der Verlobte der Gräfin von Bassow. Die Kaiserin wurde durch die Prinzessin Friedrich Leopold vertreten. Außerdem hatte sich eine illustre Trauergemeinde in dem Gotteshaus zusammengefunden, dessen Inneres zur Totenfeier in würdiger Weise durch Belarien, Flor und Blattsplanzen hergerichtet worden war.

Mit dem Reichsfest waren sämtliche in Berlin anwesenden Staatssekretäre und preussischen Minister erschienen. Außer den Herren der österreichischen Botschaft nahm das in Berlin beglaubigte diplomatische Korps vollzählig an der Feier teil. Ferner wurden bemerkt: Generalfeldmarschall von der Goltz, der frühere Kriegsminister General von Heeringen, Graf Rosadowsky-Wehner, die Präsidenten des Reichstags und des preussischen Herrenhauses und die Offiziere des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments. Die österreichische Kolonie hatte mehrere Vertreter entsandt.

In der Wiener Hofburgkapelle, wo die Särge des Thronfolgers und seiner Gemahlin aufgebahrt waren, defilierten inzwischen Tausende und Zehntausende im ernstesten Schweigen an den geschlossenen Sarkophagen, um von den Toten den letzten Abschied zu nehmen. Die kaum mehr als hundert Personen fassende Kapelle war nur von 9 bis 12 Uhr morgens dem Publikum geöffnet worden. Eine unabsehbare Volksmenge, die zum Teil sich schon um Mitternacht eingefunden hatte, harpte des Einlasses. Trotz des gewaltigen Andranges herrschte musterhafte Ordnung, die feierliche Stille wurde keinen Augenblick unterbrochen.

Der Sarg des Erzherzogs war ganz vergoldet und stand auf einem erhöhten Postament, der der Erzherzogin war silberfarbig und stand eine Stufe tiefer zur Linken desjenigen ihres Gemahls. Auf einem Samtpolster vor den Särgen waren die aus mit Perlen besetzten Goldreifen bestehende Erzherzogskrone und die einfachere Herzogskrone niedergelegt worden. Auf einem anderen Polster lagen der Generalsäbel, der Säbel und die Handschuhe des verstorbenen Erzherzogs, auf einem Polster neben dem Sarge der Herzogin deren schwarzer Fächer und Handschuhe, auf weiteren Rissen die Orden der Toten. Vier weiße Kranz- und Blumenbinden zu Füßen der Särgen waren die Grüße der Kinder. Auch die Gräfin Donnan, die frühere Kronprinzessin Stephanie, Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, hatten einen Kranz gesandt.

Kaiser Franz Joseph, dem die Menge begeisterte Huldigungen darbrachte, besuchte die Burgkapelle gleichfalls schon vormittags und verrichtete an den Särgen ein stilles Gebet. Nachmittags fand in Gegenwart des ehrwürdigen Herrschers, der Angehörigen des Hofes und der Verwandten der Herzogin von Hohenberg die feierliche Einsegnung und abends die Ueberführung der Leichen nach Artstetten zur endgültigen Beisetzung statt. Der deutsche Botschafter von Tschirschky, der vorher eine einhändige Audienz beim Kaiser Franz Joseph gehabt hatte und mit der Vertretung Kaiser Wilhelms beauftragt war, legte im Namen des deutschen Kaisers zwei Kränze aus Orchideen, weißen Rosen, Maiglöckchen, Lorbeer und Palmen mit schwarzen, weißen Schleifen mit Goldfransen und dem großen W mit der Kaiserkrone darauf, nieder, ferner zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, einen vom Herzog und der Herzogin von Koburg, einen vom Ulanenregiment Prinz August von Württemberg, dessen Chef der verstorbene Erzherzog war.

Alle fremden Souveräne, auch König Peter von Serbien, ließen durch ihre Wiener diplomatischen Vertreter Kränze an den Sarkophagen niederlegen. Wie in allen anderen Hauptstädten, so wurde auch in der katholischen Kirche Belgrads ein Trauergottesdienst abgehalten, dem der Kronprinz-Regent, der Ministerpräsident, das diplomatische Korps und die Herren der österreichischen Gesandtschaft vollzählig beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

Kaiser Wilhelm und der österreichische Marineminister. Dem Marineminister Hans telegraphierte Kaiser Wilhelm: „Nehmen Sie als Vertreter der kaiserlichen und königlichen Marine den Ausdruck meines ganz besonderen Beileids entgegen anlässlich des jähren Hinscheidens Ihres Erzherzog-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug und wie er für sie gewirkt hat. Mit mir trauert meine Flotte.“ Der Minister sagte in seinem Dank: „Niedergeschmettert von der Tragik des Schicksals, sind uns die gnädigen warmen Worte der Teilnahme, die Euer Majestät an mich zu richten die Gnade hatten, ein wahrer Trost und ein Ansporn zu weiterer Arbeit.“

An das Fernbleiben des deutschen Kaisers bildet sich ein Legendenfranz. Bald heißt es, die Verhaftung gefährlicher Anarchisten habe Veranlassung zu der Bitte gegeben, der Monarch möchte der Wiener Feier fernbleiben; bald heißt es, die Besorgnis, daß die Anwesenheit des deutschen Kaisers den Serbenhaß der Wiener zu verhängnisvoller Stärke entfachen könnte, sei der letzte Grund für den Verzicht Kaiser Wilhelms auf die Teilnahme an der Totenfeier für den besten Freund. In Wien hätte man die Sicherheit des Monarchen und die Aufrechterhaltung der Ruhe gewährleisten können. Der Verzicht Kaiser Wilhelms erfolgte letzten Endes aus Rücksicht auf die Schonungsbedürftigkeit des kaum von schwerer Krankheit genesenen 84jährigen Kaiser Franz Joseph. Dieselbe Rücksichtnahme verurteilte auch die dankende Ablehnung des Ansehens der eng verwandten Könige Bayerns und Sachsens, an der Feier teilzunehmen, wie den Verzicht des Prinzen Heinrich von Preußen als Vertreter seines kaiserlichen Bruders nach Wien zu gehen. Unrichtig ist die Meldung, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche seinem väterlichen Freunde auf dem Gabsburger Thron in Mail einen Besuch abstatte werden. Kaiser Wilhelm wird vielmehr, wenn das letzte Herendurcheilen bis do-

hin behoben ist, am Montag die Nordlandreise in gewohnter Weise antreten.

Die serbenfeindlichen Kundgebungen haben in Wien ersten Charakter angenommen. Die Polizei war wiederholt außerstande, die wütende Menge im Zaum zu halten, sondern mußte verschiedne male von der blanken Waffe Gebrauch machen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Bei einer Attacke der Polizei wurden diese Personen niedergebrosen, es entstand eine Panik. In der allgemeinen Erregung wurde eine serbische Fahne unter dem Jubel der Menge verbrannt. Je weiter die Nacht fortschritt, um so heftiger wurde die Erregung der Massen. Die Polizei wurde mit Steinen und Steinem angegriffen, sodas eine Menge Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Nur mit großer Mühe konnten die Demonstranten verhindert werden, in die innere Stadt und vor die Hofburg zu ziehen. Außerordentlich wilde und leidenschaftliche Szenen gab es, als die Massen zur russischen Botschaft drängten. Die Straßenzüge dahin waren mit so starken Polizeiposten besetzt und wurden so scharf verteidigt, daß glücklicherweise folgenschwere Kundgebungen gegen Rußland verhindert werden konnten. Auch die Zugänge zur serbischen Gesandtschaft hatten besetzt werden müssen, ebenso die zur serbischen Kirche. Vor der deutschen Botschaft kam es nach den serbenfeindlichen Demonstrationen zu stürmischen Freundschaftskundgebungen. Die Menge sang „Die Wacht am Rhein“ und rief: „Hoch Kaiser Wilhelm, unser erlauchter Verbündeter, nieder mit Serbien!“ Auch vor der bulgarischen Gesandtschaft wurden begeisterte Sympathiekundgebungen veranstaltet. Zur Steigerung der serbenfeindlichen Stimmung werden die wildesten Gerüchte in Umlauf gesetzt, so z. B. das völlig aus der Luft gegriffene, gegen das österreichische Gesandtschaftsgebäude in Belgrad sei ein Bombenattentat verübt worden.

Rußland mischt sich ein! Unter dem Vorsitz des Zaren fand in Peterhof ein außerordentlich wichtiger Ministerrat statt, in dem der Minister des Auswärtigen, Sazonow, über die augenblickliche Lage in Verbindung mit der Muttat von Serajewo Bericht erstattete. Es wurde die Frage erörtert, ob die antiserbische Agitation etwa zu internationalen Verwicklungen führen könnte, und welche Maßnahmen Rußland mit Rücksicht auf seine Würde und seine Interessen dagegen zu ergreifen hätte. Die Beratung gipfelte in einer lebhaften Erörterung des großen Plattenprogramms, dessen Ausführung nach Möglichkeit beschleunigt werden soll.

Kiel, 3. Juli. Anlässlich der Trauerfeier für das Erzherzogspaar von Oesterreich flaggen alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe, Yachten und sonstige Fahrzeuge halbmast, ebenso die verschiedenen öffentlichen Gebäude. Gegen vier Uhr feuerte die ganze Kriegsflotte einen Trauerkalut von 21 Schüssen für den Erzherzog Franz Ferdinand ab.

Wien, 3. Juli. Die Kinder des verbliebenen Erzherzogs waren heute Nachmittag 1/2 12 Uhr in Begleitung der Gräfin Henriette Chotel aus Chlumetz hier eingetroffen und begaben sich um 1/2 8 Uhr abends in die Pfarrkirche der Hofburg, um an den Särgen ihrer Eltern Gebete zu verrichten.

DD. Wien, 3. Juli. In aristokratischen Kreisen wird über die Gründe des Fernbleibens des Kaisers Wilhelms von der Leichenfeier des ermordeten Erzherzogspaares folgende allerdings unbestätigte Version erzählt: Kaiser Wilhelm habe, nachdem über seine Intervention bei dem Kaiser Franz Josef die Absicht des Oberhofmeisters, den Sarg mit der Leiche der Herzogin von Hohenberg nicht in die Hofburg zu bringen, sondern gleich vom Südbahnhof nach dem Westbahnhof und von dort nach Artstetten zu überführen, umgefallen, dann aber, weil einer Frau militärische Ehren nicht gebühren, der für den Erzherzog allein in Aussicht genommene militärische Kondukt abgelehnt worden war, an einer Leichenfeier ohne militärischen Kondukt, da der Kaiser mit großem militärischen Gefolge nach Wien zu kommen beabsichtigte, nicht teilnehmen wollen und deshalb im letzten Moment abgelehnt.

Budapest, 3. Juli. Ein Kroate namens Johann Grefschal legte heute der hiesigen Polizei eine Liste von hervorragenden Militärs, Kaufleuten, Advokaten und Politikern Serbiens vor, die angeblich an der Verschönerung teilgenommen und die Kosten des Attentats gedeckt haben. Die Polizei hat die Liste dem Ministerium unterbreitet.

Belgrad, 3. Juli. In der katholischen Kirche fand heute Vormittag für das verstorbene Erzherzogspaar ein feierlicher Trauergottesdienst statt, an welchem der Kronprinz, der Ministerpräsident, die Minister, der österreichische Geschäftsträger, das diplomatische Korps, die Generale, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, Beamte der österreichischen Gesandtschaft und der österreichischen Kolonie teilnahmen. Nach Beendigung der Trauerfeier drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

London, 3. Juli. In der katholischen Westminster-Kathedrale fand heute ein Requiem für das Erzherzogspaar von Oesterreich statt. Der König wurde dabei durch den Prinzen Arthur von Cornwallis, die Königin durch Lord Howe vertreten. Das Personal der deutschen Botschaft war in Uniform anwesend.

Letzte Nachrichten.

Nedermünde, 3. Juli. In dem Nachbarorte Niedergarden spielte sich gestern abend eine blutige Zigeunerfehde ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Rindens in Streit. Gestern kam es zu einem Kampfe, bei dem dreißig bis vierzig Schüsse gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet, einer nicht weniger als fünf Schüsse.

Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verletzt. Eine Unbeteiligte, eine 22 Jahre alte Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde auf deren Grundstück von einer verirrten Kugel so schwer in den Unterleib getroffen, daß sie sofort nach Greifswald in die Klinik geschafft werden mußte. Die Zigeuner sind geflüchtet.

Wannsee, 3. Juli. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe des Bahnhofs Wannsee der Zahnarzt Tiburtius von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Bremen, 3. Juli. Nachdem die deutsche Regierung den mit dem „Norddeutschen Lloyd“ bestehenden Subventionvertrag über den Reichspostdampferdienst nach Australien bis April 1917 verlängert hat, kommt der „Norddeutsche Lloyd“ seiner in diesem neuen Vertrag übernommenen Verpflichtung zur Einstellung großer 14 1/2 Knoten laufender Dampfer dadurch nach, daß er in Zukunft auf der Australialinie die Dampfer „Friedrich der Große“, „Bremen“, „Großer Kurfürst“ und „Zeppelin“ in Fahrt stellt. Hierdurch dürfte im Australiarbeit sowohl wie auch im Verkehr nach dem Mittelmeer, Ägypten und Colombo eine ganz wesentliche Verbesserung erzielt werden.

Köln, 3. Juli. Beim Verlassen der Reichsbank wurde einer Dame die Handtasche mit 1700 Mark in bar und Lombardscheinen von über 1000 Mark geraubt.

Leipzig, 3. Juli. In dem Spionageprozeß vor dem zweiten Straifenat des Reichsgerichts wurde der 18-jährige Chemiker Jean Francois Houffe aus Jarville bei Nancy wegen versuchten Verbrechens gegen § 3 des alten Spionagegesetzes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

Meiningen, 3. Juli. Der verstorbene Herzog Georg stiftete kurz vor seinem Tode noch 28 000 Mark zur Errichtung eines Kinderheims in Steinach.

Trier, 3. Juli. Ein verhängnisvoller Waldbrand ist in den Herzoglich Arenbergischen Waldungen ausgebrochen und zwar bei dem Eifelstädtchen Gmund.

Wien, 3. Juli. Die „Neue Freie Presse“ löst sich aus Durazzo melden, daß die Fürstin von Albanien sich infolge der kritischen Lage mit ihren Kindern nach Rumänien begeben hat.

London, 3. Juli. Der frühere Staatssekretär für die Kolonien Joseph Chamberlain ist gestern abend hier gestorben.

London, 3. Juli. Kuffehen erregt in England eine im Hause des Londoner Arztes Farmanu geschehene Mordtat. Im Sprechzimmer des Arztes wurde durch einen Schlag durch das Fenster eine Patientin erschossen. Der Tat verdächtig ist die Gattin des Arztes, die den Mord aus Eifersucht begangen haben soll.

Washington, 3. Juli. Das Linienschiff „Maine“ erhält Befehl, am 8. Juli nach Neapel abzugehen, um die Menschheit des Linienschiffes „Bahia“ an Bord zu nehmen, das dort Griechenland übergeben wird. Das Linienschiff „Mississippi“ übernehmen die Griechen in der nächsten Woche in Newport News. Der Scheck von 12 Millionen Dollars, der Kaufpreis der beiden Schiffe, wird dem Marineministerium morgen übergeben werden.

Washington, 3. Juli. Als Vertreter der Vereinigten Staaten wird sich John Williams nach Saltillo begeben, der augenblicklichen Resident Carranza. Wie es heißt, ist er tatsächlich der persönliche Vertreter Wilsons und soll seine Hilfe zur Beilegung des Streites zwischen Carranza und Villa anbieten. Ferner wird er sich bemühen, auf die Notwendigkeit eines baldigen Friedens mit Hilfe der provisorischen Regierung hinzuwirken.

Mexiko, 3. Juli. Gestern Abend 10 Uhr wurde das Schlupprotokoll der Friedenskonferenz unterzeichnet. Von mexikanischer Seite wird keine Kriegserklärung abgegeben und kein Salut gewährt. Mexiko wird es überlassen, seine inneren Angelegenheiten selbst zu regeln. Den kompromittierten Ausländern wird volle Amnestie gewährt. Die internationalen Reklamationen sollen von einer gemischten Kommission geregelt werden. Das Protokoll unterliegt der Ratifizierung durch die Parlamente in Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Riagar: Falls, 3. Juli. Einige der Friedensvermittler haben bereits gestern den Ort verlassen und werden heute ab. Der Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft hängt von Carranza ab, der noch überlegt, ob er der Aufforderung Folge leisten soll. Vertreter zu entsenden, die sich mit den Delegierten Huertas über den Nachfolger Huertas einigen sollen.

Buenos Aires, 3. Juli. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend eine Anleihe von 80 Millionen Goldpiaster für Arbeiten der öffentlichen Gesundheitspflege in abgeänderter Fassung angenommen.

Marktbericht.

Juda, 4. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt waren 2 Käufer und 27 Ferkel zugehrieben. Es wurden bezahlt für Käufer 30 A. für Ferkel 16, 12 und 8 A. per Stück.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Juda:
Täglich: Centralino, Germania, Restaur. Edwenteles.
Samstag. Cafe Imperial: Künstler-Konzert.
Sonntag und Montag. 13. Bundes-Sängerfest im Stadtsaal.
Sonntag. G. D. V.: Hoherodostoff. — Hohenollern: Tanzvergnügen. — Sommertheater: „De Kinonigin“.

Börsenbericht.

Berlin, 3. Juli. Insofern die geschäftliche Tätigkeit der Börse nur wenig voran kommt, unterschied sich das Aussehen der Börse nur wenig von der Situation am gestrigen Tage. Die Umsätze bewegten sich in den engen Grenzen, auf allen Gebieten waren die Schwankungen nur gering. Die Tendenz neigte eher zur Schwäche, auf den meisten Gebieten überwiegen die Kursabschwächungen. Der Privatdiskont notierte 2 1/2, langae Sicht Dreimonat 2 1/2.

Wetterausichten.

Wolfig, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturänderung, südwestliche Winde.

Central-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes u. vornehmstes Theater am Platze.
Vom 4. bis 6. Juli 1914.

Rot oder Weiss.

Hervorragendes Schauspiel in 3 Akten.

Angenehmer kühler Aufenthalt.

Gute Ventilation.

Die grosse Sünderin.

Spannender Kriminalroman in 3 Abteilungen

mit **Henny Porten** in der Hauptrolle.



Fulda-Rhön-Sänger-Bund. XIII. Bundes-Sänger-Fest am 5. und 6. Juli 1914 zu Fulda

unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen.

Sonntag den 5. Juli:

Morgens 6 Uhr: Weckruf,
8 1/2 „ Einholen der Vereine vom
Bahnhof,
10 1/2 „ Wettlingen der Sängervereine
in Siebel's Sälen,
10 3/4 „ Wettlingen der Bundesver-
eine im evang. Gemein-
dehause,
12 1/4 „ Ehrenlingen daselbst,
11—1 „ Frühkonzert i. Schloßgarten.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Aufstellung des Feltzuges am
Viehmarktplatz,
3 Uhr: Feltzug durch die Hauptstraßen der
Stadt; am Kaiser Friedrich-Denkmal
Begrüßung durch einen Herrn der
Regierung und Ehlingen des Bun-
deschors,
4 Uhr: Im Schloßgarten: Konzert, Feitrede
Gesangsvorträge, Preisverteilung &
Tanz im Stadtsaal,

Abends 8 Uhr: Großer Feitball & Gartenkonzert.

Montag den 6. Juli, morgens 10 Uhr: Delegierten-Verammlung im Park-Hotel.

Eintrittspreise am 5. Juli: Zum Frühkonzert 30 Pf., nachmittags im Schloßgarten 40 Pf., für
Feltzugteilnehmer und deren Angehörige 30 Pf.; Tageskarten zu allen Veranstaltungen (außer Tanz)
1 Mark; zum Wettlingen 30 Pf.; für Wettlingen und Ehrenlingen auch reservierter Platz à 1 Mark
inkl. Feltbuch in der Hofbuchhandlung von Hloys Maier erhältlich. Eintrittskarten im Vorverkauf
im Zigarrengeschäft H. Zirkenbach, Karlstraße 9, für Schloßgarten nachmittags 30 Pf. Tageskarten
à 90 Pf. Feltbuch 40 Pf. 3868

Zu diesen Veranstaltungen laden wir die verehrliche Einwohnerchaft von Fulda und Umgebung
ergeben ein. Der Bundesvorstand. Der Festausschuß.

Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11.

Zum 4. und 5. Juli.

Die Stunde der Vergeltung

Ein Lebensbild in 2 Teilen, verfaßt und in Szene gesetzt von Jakob.

Die Erfindung des Chemikers

Spannendes Drama in 2 Akten mit den besten amerikan. Schau-
spielern in den Hauptrollen, sowie das 164

erstklassige Nebenprogramm

Ein interessanter, lehrreicher Vortrag

findet am **Mittwoch den 8. Juli** d. J. in den Geschäfts-
räumen des 1. Stockwerks **Karlstraße Nr. 1/3** über das

Dampfkoch-System

„Bade Duplex“

statt. Die verschiedenen Verwendungen des

Dampf-Einkochers

Original „Bade Duplex“

zum Frischhalten von Obst, Gemüse, Fleisch usw.
Dämpfen von Gemüse und zur Fruchtfaß-Bereitnung
werden **praktisch** vorgeführt und sachlich erläutert, so daß
sich jede Hausfrau sofort ein **abschließendes Urteil** über
den hohen Wert dieses Systems bilden kann.

Zugleich **Anststellung** sämtlicher

Original-„Bade Duplex“-Artikel

Um recht zahlreichen Besuch bittet

110

C. A. Arnd

Haus- und Küchengeräte-Magazin.

Eintritt frei ohne jeden Kaufzwang.

Beginn nachmittags 4 Uhr.

Erholungsheim Schmalnau a. d. Rhön, Bahnstation.

Neu eingerichtet in klimatisch und landschaftlich bevorzugter Lage am Wald. Auch für Dauergäste. versehen mit Bad, elektrischem Licht, Heizung. Arzt und Apotheke im Ort. Auf Wunsch Diätküche. 3811

Inhaberin Frau verwitwete Apo'haker Gundel.

Tiefbau- und Bodenkultur-Gesellschaft m. b. H. Erfrischungsgetränke

Breslau-Fulda

Fernsprecher 331

Fulda, am Franzosenwäldchen 4
übernimmt

Alle Vermessungen (katasteramtlich gültig),
Grenzherstellungen, Schlägelteilungen,
Konzessions-Unterlagen für Wasserkraftanlagen,
Be- und Entwässerungs-Entwürfe, Bepflanzungspläne,
Muttungsrisse, Eisenbahn- und Chaussee-Projekte,

Ausführung von sämtlichen Tiefbauten und kulturtechnischen
Anlagen. — Sachverständige Beratungen. 162

Limon- und Himbeer-Squash

Himbeer-Saft

in prima Ware empfiehlt 163

A. Berta Sohn

Weingroßhandlung.

Monatsfrau gesucht

165 Rhönstraße 14 II.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß-Direktor Prof. Eberhardt.

Auf sämtliche
Sommer - Stoffe
Kleider - Stoffe
Stickerei - Stoffe

bedeutende Preis-Ermässigung!

Beachten Sie die Preise
in meinem Schaufenster!

Leopold Eschwege, Mode-
Magazin



Turngemeinde Fulda.

Sonntag den 5. Juli
nachmittags 1/2 Uhr

Antreten zum Feltzug

des Bundes-Sängerfestes im
Vereinslokal „Ballhaus“.
Feltzugteilnehmer haben nur 30
Pf. Eintrittsgeld zu zahlen.
Karten sind im „Ballhaus“ so-
wie bei Herrn Zirkenbach, Cigar-
rengeschäft, zu haben.

Am 18., 19. und 20. Juli

Kreisturnfest in Göttingen.

Am 9. August

Rhön-Turnfest.

Anfangs August wird auch unser
Sommer-Fest

verbunden mit

Fögling - Wettturnen

stattfinden. Nähere Angaben hier-

über erfolgen noch.

Wir bitten, diese Veranstaltungen
recht zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.